

Wertbeständiges Metall

Renaissance des Goldes?

Vor ein paar Monaten wurde an der Küste von South Carolina das Wrack eines Schiffes geborgen, das vor 132 Jahren in einen Hurrikan geriet und unterging (425 Personen starben bei diesem Unglück). Das Schiff trug u. a. einen Goldtransport an Bord, welcher jeden Monat regelmässig von San Francisco nach New York ging. Und hier kommt nun, wie dieses Gold seither gegenüber dem Dollar an Wert gewonnen hat: Der Wert der Schiffsladung von 3 Tonnen betrug damals 1,2 Mio. \$. Heute, zu einem Preis von rund 375 \$ pro Unze, sind diese 3 Tonnen 36 110 000 \$ wert.

Nichts kann besser demonstrieren, was mit dem Papiergeld passiert. Und es zeigt, dass Gold immer noch ein *grossartiges*

Von Ferdinand Lips,
Burkhardt & Partner, Zürich

tes Wertaufbewahrungsmittel ist. Alles, was man braucht, ist Geduld... und Politiker, welche den Wert des Dollars und der anderen Währungen mit ihren Defiziten vernichten.

Auch die jüngste Geschichte des Dollars zeigt eine ähnliche Entwicklung. Seit 1941 hat die amerikanische Währung 88% ihres Wertes verloren, d. h. während 47 Jahren, mit einem einzigen Unterbruch, 1949, hat der Dollar, und mit ihm viele andere Währungen, andauernd an Wert verloren.

Aber auch im Crash von 1987 und im Minicrash vom 13. Oktober 1989 hat Gold seinen Wert gehalten. 1987 ist der Unzenpreis während einiger Zeit sogar noch gestiegen.

In einer Umfrage der «Finanz und Wirtschaft» vom 23. August 1986 habe ich die Meinung vertreten, dass der Gold-Baismarkt am 25. Februar 1985 gemessen in Dollars zu Ende gegangen ist. Seit her befand sich der Preis des Goldes in einer Art Niemandsland. Lediglich die Goldminen zeigen eine Erholung an. Während der F. T.-Index der südafrikanischen Goldminen Ende 1988 noch auf 179,40 stand, erreichte er in der Zwischenzeit 224 Punkte.

Gold im «Niemandsland»

Wer wird recht bekommen, das Verhalten des Unzenpreises oder die Entwicklung der Goldaktien? Wenn die Unze Gold nochmals unter das Niveau von 284,25 \$ vom Februar 1985 fällt, dann hätten sowohl die Goldminen wie auch der Autor unrecht. Denn dies wäre gleichbedeutend mit einer Wiederaufnahme des Baisstrends, und der Goldpreis könnte dann noch tiefer fallen. Wie wir wissen, ist an den Märkten alles möglich und dies schliesst auch den Goldmarkt nicht aus. Aber für den Moment sind wir weiter im sogenannten Niemandsland, in dem keiner so recht weiss, wohin die Reise geht.

Die Nachfrage nach dem gelben Metall ist indessen wesentlich stärker als man glaubt. Nicht nur von seiten der Schmuckindustrie, sondern auch von ganz bedeutenden Investoren, nämlich von den Zentralbanken Asiens, Japans und vor allem Taiwans mit ihren enormen Dollarreserven. D. h. heute geht das Gold von schwachen in starke Hände über, in die Hände der reichsten und bedeutendsten Investoren der Welt, den Zentralbanken des Fernen Ostens. Diese Institute kaufen das Gold für monetäre Zwecke, für ihre Währungsreserven und nicht als Spekulation. Es wird deshalb nicht mehr so rasch auf dem Markt erscheinen. Diese Entwicklung ist von enormer Bedeutung, scheint aber im Moment komplett ignoriert zu werden.

Durch sogenannte Gold Loans oder Terminverkäufe haben die Goldminengesellschaften in den letzten 1 bis 2 Jahren durch Verkauf von mehreren Hundert Tonnen den Goldpreis künstlich gedrückt. Ohne diese Transaktionen würde er heute bestimmt höher stehen.

Langfristig denken

All dies bisher Gesagte zeigt jedoch, dass man Gold in einem langfristigen Kontext sehen muss. Der Goldpreis kann nicht jeden Monat steigen. Wenn er extrem stark steigt, wie dies von 1979-1980 der Fall war, so braucht es eine jahrelange Pause, bis das Metall wieder seinen Gleichgewichtspreis erreicht. Jeder Anleger sollte sich deshalb sein eigenes Goldkaufprogramm zusammenstellen und Monat für Monat, je nach seinen Mitteln, ein paar Goldmünzen kaufen. Dann muss er sich nicht mehr täglich um den Preis kümmern. Wenn das Gold zur Schwäche neigt, kann man eine grössere Quantität Gold erwerben und erreicht so mit der Zeit einen guten Durchschnittspreis.

Gegenwärtig sind in den USA sowohl die Fiskal- wie die monetäre Politik darauf angelegt, eine Rezession zu vermeiden. Es wurde schon immer wieder gesagt, dass die Amerikaner ihr Vermögen in ihrem Immobilienbesitz haben. Seit dem Zweiten Weltkrieg sind die Preise infolge Inflation praktisch ohne Unter-

bruch gestiegen. Dies führte zu einer Überhitzung der Bautätigkeit und war mitverantwortlich für den gegenwärtigen Überhang an Häusern am Immobilienmarkt. Dies, zusammen mit der Krise einer erschreckend grossen Zahl von Sparkassen, könnte ohne weiteres zu weiterer Desinflation oder Deflation führen. Und dies möchte man ja verhindern, und deshalb wird in der Zwischenzeit noch vieles aus der Trickkiste gezogen, um das Schlimmste zu vermeiden. Was man immer auch über die amerikanischen Defizite erzählt, die wahren Defizite sind höher als angegeben, sonst würde nicht die Staatsschuld gegenwärtig um die 250 Mrd. \$ p. a. wachsen. Es verwundert daher nicht, wenn die Zinssätze nicht stärker zurückgehen. Diese Defizite sind langfristig positiv für den Goldpreis.

Individuelle Goldkaufprogramme

In einem Leitartikel, der am 25. 9. 89 in der US-Wirtschaftszeitung «Barron's» erschien, wurde darauf hingewiesen, dass kürzlich der Federal Reserve Board Governor, Wayne Angel, und Jude Wanniski, ehemals Wirtschaftsberater der Präsidenten Reagan und Bush, auf Einladung der russischen Regierung zehn Tage in der Sowjetunion weilten, um den Staat im Hinblick auf die Verschlechterung der Wirtschaft zu beraten. Die beiden Experten kamen zum Schluss, dass die Wirtschaft sich am Beginn einer ernsthaften Inflation befindet, welche sich geometrisch beschleunigen könnte, und empfahlen der Regierung eine sofortige Herstellung einer Konvertibilität zu einem Gold-Rubel-Kurs, der das Vertrauen des russischen Publikums und der internationalen Märkte wiederherstellen wird. Bekanntlich war auch Federal Reserve Chairman Alan Greenspan im Oktober nach Moskau eingeladen worden.

Hoher Goldpreis liegt im Interesse der Supermächte

In Anbetracht der kürzlichen Dollar-Interventionen ist eine Woche später ein weiterer Leitartikel im «Barron's» von Interesse. Am 2. Oktober erschien er unter dem Titel «Floating Rates Sink - The World Economy Needs a Fixed Standard of Value». Darin wird als Konklusion darauf hingewiesen, dass Goldwährungen die Tendenz hatten zu funktionieren, während Papierwährungen ohne Deckung versagen müssen.

Daraus kann gefolgert werden, dass niemand anders ein grösseres Interesse an einem viel höheren Goldpreis haben sollte als die beiden Supermächte. In den USA würde ein hoher Goldpreis in verschiedener Hinsicht positive Auswirkungen haben. Er würde zur Lösung der Krise in der Savings-&-Loans-Branche, dem Junk-Bond-Markt, den sich in Schwierigkeiten befindenden Handelsbanken, den überschuldeten Industriegesellschaften und zum Wiederaufbau der Infrastruktur und Beseitigung des Arbeitslosenproblems im Falle einer Rezession beitragen. Im übrigen ist es bekannt, dass Fed-Chairman Greenspan die Ausgabe von Anleihen mit Golddeckung favorisiert. Die UdSSR mit ihrer Goldproduktion wäre ferner in der Lage, alle Güter vom Westen zu kaufen, deren ihre Bevölkerung bedarf, ohne den Weg einer weiteren Verschuldung gehen zu müssen.

Dies sind im Grunde die Entwicklungen, welche dem Gold zu einer Renaissance verhelfen sollten. Die Zeiten sind demnach klar auf Veränderung eingestellt. Wie stark und wie rasch, werden wir sehen. Eines ist klar, eine Veränderung in dieser Richtung wird von Tag zu Tag wünschenswerter und würde ferner einen echten Fortschritt darstellen.